

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Zitternd blickt es bei den Birken  
Nach dem Schatze, hört ihn rollen  
Tief hinab zum Schoß der Erde,  
In der Schürze glühten — Kohlen.

Droben in des Schlosses Trümmern,  
Bis die letzten Mauern fallen,  
Hört man noch ein kläglich' Wimmern,  
Sieht die Schürzenfrau noch wallen.

(Paul Renk „Heimwärts aus der Fremde“.)



## 27. Die Pest in Krumnußbaum bei Marbach.

Einmal herrschte im Donautale gar arg die Pest, die „leydige Contagion“, wie man sie nannte, und die Siechknechte hatten die Hände voll zu tun, die Pestkranken zu warten und zu pflegen, die Toten zu begraben, die durch die Pestfälle öde gewordenen Häuser zu reinigen, die Kleider der an der Krankheit Verstorbenen und das Bettstroh zu verbrennen, wie es die strengen Verordnungen eines hohen Rates geboten. Die noch von der schrecklichen Krankheit Verschonten beteten inbrünstig zu Gott und suchten allen behördlichen Verboten zum Trotz die Gnadenstätten auf, um vor dem schwarzen Tod bewahrt zu bleiben. So beschwert sich am 30. Oktober 1679 der Herrschaftspfleger von Pöchlarn, daß die Bewohner von Krumnußbaum, denen der Besuch der Kirche in Maria Tafel unter Strafe von acht Reichstalern verboten war, weil im Ort bereits 90 Personen an der Pest gestorben waren, dennoch diese Kirche in einer Anzahl von 40—50 Personen besuchen. Die Sage meldet, daß die hierüber in große Trauer versetzten Bewohner von Krumnußbaum nunmehr eine Wallfahrt nach Maria Laach am Jauerling abhielten. Auch dort fanden sie die